

Senator Peter Röver

(19. August 1636 – 7. März 1710)

Verfasser des Nekrologs: Joh. F. Winckler 1710

Aus dem Lateinischen übersetzt: Christoph W. Büsch 2007

Transkription: Ole Wendt 2008

Nachdem 1704 erfolgte Tod des Bürgermeisters Joachim Lemmermann war Peter Röver der an Jahren und Dienstjahren ältester Senator, weil er – am 19. August 1636 geboren – diesem Gremium schon seit 1679 angehörte und über einen längeren Zeitraum dessen Senior war, bis er am 7. März 1710 das Zeitliche segnete. Über ihn berichtet der vom ehemaligen Rektor des Johanneums Johann Friedrich Winkler, Professor der hebräischen und orientalischen Sprachen verfasste Nachruf folgendes:

Er zog seinen Anfang aus der schon alten seit langem durch ehrbare Würden geschmückten Familie der Rövers, in einem freien Staat ein besonderes Glück. Zwar lehren Geschichte und tägliche Erfahrung aller Zeiten, dass viele niederer Herkunft durch einen Schritt des Glücks und ihren Fleiß höchste Anerkennung erreicht und den Ihren zu großen Ansehen verholfen haben, während andere im Vertrauen auf den Adel ihrer Familie durch ein unrühmliches Leben die Vorfahren entehrt und ihren Glanz verdunkelt haben. Dennoch kann nicht geleugnet werden, dass als Größte Gott gegebene Wohltat bezeichnet werden kann, wenn jemand sich solcher Eltern, Großvätern und Vorfahren rühmen kann, deren hervorragende Verdienste in der Republik den Nachkommen einen berühmten Namen hinterlassen haben. Die noble Geburt trägt zur eigenen Tüchtigkeit bei, weil nämlich die Nachahmung die beste Vollenderin der Tugend ausgezeichneter Männer ist, welche nicht fremde Beispiele zu befolgen brauchen, sondern bei alten wie neuen Vorfahren verweilen und deren Erinnerung sich vorstellen können, um ihnen nachzueifern und ihren Ehren einmal zu entsprechen. Weil also die Würde der Herkunft eine außerordentliche Gunst des göttlichen Willens ist, werden alle eingestehen, dass auch Herr Röver schon aus diesem Grunde glücklich genannt werden kann, weil er in dieser ehrbaren Stadt an einem ehrbaren Orte geboren worden ist. Wer kennt nicht Hermann Röver, 12 Jahre Sekretär und danach bis zum Jahre 1543 ein bedeutender Senator? Zu seinen anderen ordentlichen Verdiensten gehören unter dem Bürgermeister Johann Rodenburg 1537 und 1538 Gesandtschaften nach Brüssel, Braunschweig und die Reinigung der Kirche von abergläubischen Priestern. Außerdem hat er als erster die Verzeichnisse der bürgermeisterlichen und senatorischen Gerichtstage aus alten Urkunden, Denkschriften und verborgenen Büchern herausgefunden und denkbar glücklich geordnet. Dieses mit der Hand aufgezeichnete Werk wird seitdem in vielen Büchereien als großes Vorbild gezeigt und aufbewahrt. Von Martin Röver, Licentiat beider Rechte sage ich nichts weiter, er ist 1547 fromm verschieden. 1621 wurde Peter Röver geboren, Sohn des Lucas, vorher Abgeordneter der Petri-Kirche, Senator und war es bis 1634 mit großen Verdiensten. Sein Sohn Peter, erfolgreicher Kaufmann, Geschworener der Katharinen Kirche wurde wegen vortrefflicher Treue und Klugheit 1649 in den Senat gewählt, erwarb sich als Prätor und bei verschiedenen Gesandtschaften große Verdienste bis er 1670 starb. Von diesem Vater wurde unser Röver aus der Mutter, der erlesenen Frau Margarethe, einziger Tochter des früheren Bürgermeisters Barthold Beckmann erzeugt, welche ihn 1636 am 19. August ans Licht heraus gab. Nach der durch die Seuche der Sünde vergifteten, natürlichen Geburt wurde er zum Bad der heiligsten Taufe herangeführt

und nahm – durch jene abgewaschen – den väterlichen und großväterlichen Namen Peter an, in der Hoffnung, dass er vielleicht die Spuren des Vaters und Großvaters einschlagen und den Ruhm der Rövers einst vermehren würde, welcher er entsprochen hat.

Als er herangewachsen war und eine auffallende Neigung des Knaben zu Studien bemerkt wurde, übergaben die Eltern ihn Lehrern zum Unterricht in gebildeten Wissenschaften, wobei er durch seinen Fleiß solche Fortschritte machte, dass er 1655 vom Rektor des Johanneums Joachim Jungius der Aufnahme in das Gymnasium für würdig befunden wurde. Nachdem in dieser Werkstatt der guten Geister die Grundlagen in Sprachen, Geschichte und Philosophie geschaffen worden waren, wurde er 1659 auf die Universitäten entsandt. Zuerst ging er nach Altorf (Altdorf) und widmete sich unter der Leitung berühmter Lehrer eingehend dem Studium der Rechte, indem er mit allem Fleiß sehr genaue Kenntnisse erwarb. Von dort ging er nach Heidelberg, angeregt durch den Ruf sehr bedeutender Gelehrter im alten Recht, deren öffentliche und private Vorlesungen er eifrig besuchte und einen beachtlichen Höhepunkt seines Wissens erreichte. Um das Ausland kennen zu lernen ging er von hier nach Belgien, nach dessen gründlicher Besichtigung nach England und dann nach Frankreich, wo er einige Zeit in Orleans verweilte und dort nach der einführenden Erörterung zum Licentiaten beider Rechte ausgerufen wurde. Mit diesem Lorbeer geschmückt durcheilte er die übrigen Gegenden Frankreichs und betrachtete anschließend in Italien alles, was ihm einmal von Nutzen sein könnte. Nachdem er dann auch Deutschland bereist hatte, suchte er Hamburg wieder auf und eilte in die Arme der verehrungswürdigen Eltern und der anderen Verwandten. Um den Bürgern zu nützen, machte er sich um einzeln verdient, half allen mit seiner Arbeit und lieferte zahlreiche Beweise seiner Treue und Bildung so tatkräftig, dass er sich allgemeiner Zuneigung erwarb und man daran dachte, ihn auszuzeichnen. 1668 wurde er in die Bürgerversammlung aufgenommen, der ersten Fälle von öffentlicher Bedeutung vorgetragen werden und übernahm im folgenden Jahr deren Vorsitz, wobei er sich durch Lauterkeit und Gerechtigkeit die allgemeine Achtung, auch des Magistrats erwarb, der ihn am 12. November 1679 als Nachfolger von Erich Wordenhof in den Senatorenstand erhob.

Anmerkung Dieser war der Sohn des 1667 verstorbenen Senators

Röver war stets bestrebt, diese Aufgaben mit Klugheit, Fleiß und Energie zu erfüllen und stets bereit, alle Arbeiten und Beschwerden um der Republik willen auf sich zu nehmen, nicht zu reden von den allgemeinen Aufgaben, Sorgen und Kümernissen, welche mit dieser Würde nun einmal verbunden sind. So musste er in der Tat große Unannehmlichkeiten bei der Führung der Prätur in den Jahren 1685 und 1686 ertragen, jener denkbar unruhigen Zeit, vor deren Erinnerung der Geist zurückschreckt und flieht. Es handelt sich hier um die schon in der Biographie von Bürgermeister Schulte erwähnten, durch die aufsässigen Bürger Snittger und Jastram verursachten Unruhen. Jeder Senator musste das Amt des Prätors, des Polizeiherrn, während einiger Jahre seiner Amtszeit ausüben. Von den bisher geschilderten Persönlichkeiten waren dies Schaffshausen 1682/83, Lemmermann 1683 – 1684, Senator Peter Meier 1686 und 1687. Anschließend an seine Prätur 1687 wurde Röver das Scholarchat und ab 1697 dessen Leitung und damit die Aufsicht über das gesamte hamburgische Schulwesen anvertraut, um dessen Förderung er sich große Verdienste erwarb. 1699 wurde er trotzdem durch „drängende, übelwollende Menschen“ gezwungen, den Senat zu verlassen. Er trug dieses Unrecht mit „tapferem, standhaften, keine Vergeltung begehrenden „Geist“, froh, von den unmittelbar folgenden unglücklichen Zeiten nicht an der Verwaltung der Republik beteiligt zu sein, bis er auf Befehl des erlauchten kaiserlichen Ausschusses wieder in die alten Ehren eingesetzt wurde und sich der Zuneigung der Bürger weiterhin erfreute.

Die Ehe ging er am 24. September 1666 unter günstigen Vorzeichen mit der vollkommensten der guten Jungfrauen, mit Elisabeth Meurer, der Schwester des verdienten Bürgermeisters dieser Stadt Herrn Heinrich Meurer, ein. (Meurer war seit dem 10. August 1678 Bürgermeister, seit 1672 Senator, wurde also nach dieser Heirat Kollege von Röver im Senat). Die Eltern waren Hieronymus Meurer, Angehöriger des 12 Männergremiums, und Gertrude, des Kauf-

manns Heinrich Thomas Westhen Tochter, deren Vorfahren in den letzten Jahren des 16. Jahrhunderts wegen ihrer Religion aus Brabant hier eingewandert waren. Wie glücklich diese Ehe gewesen ist, ist allgemein bekannt, dem Glück fehlt nur, dass das liebliche Band nun nach 43 Jahren durch den Tod zerrissen wird und die beste Ehefrau als Witwe zurück bleibt. Heute am meisten heimgesuchte Kinder empfing er von ihr fünf, zwei Söhne, deren einer, Peter, in der Wiege aus dem Leben schied, der andere, Herr Heinrich Röver, ein bedeutender Kaufmann durch Gottes Hilfe bis jetzt am Leben, drei Töchter, deren jüngere Katharina, eine mit allen Feinheiten geschmückte Jungfrau, verbringt ihr Leben zum Trost der verwitweten Mutter, die andere Margarethe Elisabeth, wick dem Schicksal in der ersten Jugend, die älteste Gertrud starb vor fünf Jahren und war dem sehr erfahrenen Licentiaten Heinrich von Essen, damals geheimer Sekretär des Herzogs von Schleswig-Holstein, höfischer Berater und Verwalter des Landstrichs Pellworm durch Heirat verbunden, welcher im Jahr nach dem Tod seiner Gattin ebenfalls starb und einen Sohn Peter Jacob sowie eine Tochter Frederike Amalie, eine erlesene Jungfrau, hinterließ, welche nach dem Verlust der Eltern nun auch den Tod des gütigsten Großvaters zusammen mit der Großmutter, dem Onkel und der Schwester der Mutter auf das tiefste betrauern.

Der Herr Proscholarch hat nun den Tod mit dem Leben nach einer Krankheit von nur wenigen Tagen vertauscht. Vorher war er stets – auch im höchsten Greisenalter – frisch und gesund. Infolge eines dauernden, hohen Fiebers drei oder vier Tage vor dem glücklichen Ende, fühlte er die Kräfte so schwinden, dass er die Grenze des Lebens erahnte. Daher erflachte er die Hilfe des Heilandes Jesu Christi für ein glückliches Ende der Reise dieses Lebens, nach dem er dessen Leib und Blut in der heiligen Eucharistie am selben Tag des Verderbens am 7. März morgens empfangen hatte, entschlief er friedlich in der zweiten Mittagstunde nach 73 Jahren, 6 Monaten, 8 Tagen.

Der entseelte Körper werde der Erde übergeben durch ein heutiges Leichenbegängnis, sehr glänzend, wie es sich gehört, zu welchem wir alle ehrbaren Stände um ihre zahlreiche Teilnahme bitten.

Am Tage vor den Iden des März 1710 (14. März 1710)

Anmerkung: Diese Biographie wird am besten hinter der von Bürgermeister Schaffshausen (No.8) eingefügt weil Röver zwei Jahre nach ihm Senator wurde, also vor der von Senator Meier (No.9)